

Projekt im Rahmen des Förderprogramms PLACE aktuell Förderphase II im Jahr 2017

Professionalisierung angehender Lehrkräfte für die sprachliche Förderung und pädagogische Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit Fluchthintergrund, Sommersemester 2017

Projektverantwortliche: Jun.-Prof. Dr. Katrin Biebighäuser (PH Heidelberg)
Sissy A. Geider (Universität Heidelberg)
Hana Klages (Universität Heidelberg)
Dr. Ramona Thümmeler (Universität Tübingen)

Kooperationspartner: Geschwister-Scholl-Schule Heidelberg-Kirchheim
Julius-Springer-Schule Heidelberg
Friedrich-Ebert-Schule Eppelheim

Abschlussbericht:

Das Kooperationsprojekt der Universität Heidelberg und der Pädagogischen Hochschule (PH) Heidelberg im Rahmen der Heidelberg School of Education zielte darauf ab, Studierenden der lehramtsbezogenen Studiengänge an PH und Universität auf theoretischer und anwendungsbezogener Ebene Kompetenzen zu vermitteln, die für den Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Fluchtbiografie einschlägig sind.

An dem Angebot nahmen 20 Studierende teil. Neben bildungswissenschaftlichen Aspekten konnten die Studierenden in insgesamt vier Begleitveranstaltungen sprachwissenschaftliche und sprachdidaktische Grundlagen sowie Kenntnisse im Bereich der Traumapädagogik erlernen, reflektieren und in einem mindestens 20-stündigen Kontakt zu ihren Förderpartner_innen der Geschwister-Scholl-Schule, Julius-Springer-Schule und Friedrich-Ebert-Schule erproben. Dabei konnten die Studierenden real erfahren, was Diversität bedeutet: Die begleiteten 13 bis 18-jährigen Schülerinnen und Schüler kommen aus zehn Ländern, sie sprechen jeweils mindestens zwei Sprachen. Insgesamt waren acht Sprachen vertreten. Einige der Schüler_innen waren nur kurz auf der Schule, während andere in ihrem Herkunftsland kurz vor dem Abitur standen.

Nach einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung, die der Vorstellung aller Projektverantwortlichen und Kooperationspartner diente, starteten die einzelnen Veranstaltungen sowie die praktische Arbeit mit den Schüler_innen. In dem semesterbegleitenden Seminar „Struktur und Erwerb des Deutschen als Zweitsprache“ betrachteten die Studierenden zum einen das System des Deutschen aus einer sprachtypologischen Perspektive und gewannen Einblicke in die typischen Erwerbs- und Verarbeitungsstrategien der mehrsprachigen Lernenden. Außerdem erwarben sie grundlegende sprachdiagnostische Kompetenzen: Sie lernten den Sprachstand ihrer Förderpartner_innen zu ermitteln und anhand diesem einen individuellen Förderplan zu erstellen. Dieser wurde in dem ebenfalls semesterbegleitenden Seminar „Didaktik des Deutschen als Zweitsprache“ um essentielle didaktisch-reflektierte

Bausteine erweitert. Dieses Seminar bot den Studierenden außerdem Gelegenheit, sich über aktuelle Fragen aus der praktischen Arbeit an den Schulen auszutauschen. Semesterbegleitend fand überdies auch das Seminar „Lernbegleitung junger Geflüchteter in deutschen Schulen“ statt. Hier konnten sich die Studierenden mit der Struktur des deutschen Schul- und Bildungssystems unter den Aspekten „Demokratielernen“, „Interkulturalität“ und „Diversität“ auseinandersetzen.

Zusätzliche Denkanstöße und Reflexionsmöglichkeiten erhielten die Studierenden in zwei Gastvorträgen. Im ersten Vortrag referierte Dr. Maria Alexopoulou über Migration in Deutschland mit dem Schwerpunkt Migrationsgeschichte in der Rhein-Neckar-Region. Im zweiten Vortrag präsentierte Prof. Dr. Karim Fereidooni u.a. Ergebnisse aus seiner Forschung. Unter dem Titel „Rassismuskritik – zur notwendigen Erweiterung der Professionskompetenz angehender Lehrer_innen“ konnten die Studierenden so eine weitere Perspektive auf den Lehrer_innenberuf gewinnen. Zudem wurden die Studierenden während ihrer praktischen Arbeit an den Schulen von den Projektverantwortlichen besucht und beraten. Im Blockseminar „Pädagogische Begleitung geflüchteter Kinder und Jugendlicher unter traumapädagogischen Aspekten“ wurden die Studierenden für die besondere Situation von geflüchteten Personen sensibilisiert und konnten Kompetenzen im Bereich Traumapädagogik erwerben.

Das Qualifizierungsangebot schloss mit einer Abschlussveranstaltung feierlich ab, zu der neben der Leitung der HSE sowie den Lehrkräften aus den Kooperationschulen die beteiligten Studierenden mit Ihren Förderpartner_innen geladen waren. Hierbei konnten sich alle Beteiligten eindrücklich ein Bild davon machen, wie erfolgreich das Kooperationsprojekt verlaufen ist. Einige Schüler_Innen hielten kurze freie Vorträge; zwischen Studierenden und Förderpartnern war eine Beziehung gewachsen. Die Studierenden erhielten ein Qualifizierungszertifikat für das Gesamtprojekt, zusätzlich zu den verbuchten Leistungspunkten in ihrem jeweiligen Studiengang. Das Wichtigste aber ist, dass die Studierenden Handlungskompetenzen im Umgang mit Schüler_innen mit Migrationserfahrung erwerben konnten und Einblicke in die psychosoziale Situation und Begleitung geflüchteter Kinder und Jugendlicher erhielten.